Wie kann Borreliose behandelt werden?

Leider gibt es aufgrund fehlender guter Langzeitstudien eine medizinische Kontroverse um die Behandlung einer Borreliose. Viele medizinische Gesellschaften haben den US-Therapie-Standard übernommen, bei dem eine 2 - 4-wöchige antibiotische Behandlung für ausreichend erklärt wird. In der Frühphase kann das durchaus erfolgreich sein. Das Problem an der Borreliose ist jedoch, dass sie häufig erst spät entdeckt wird. Bei Borreliose gibt es keine verbindliche Inkubationszeit. Symptome können nach Tagen, Wochen, Monaten oder sogar erst nach Jahren auftreten. Zudem bleibt ein Zeckenstich oft unbemerkt. Dann wird zunächst nicht an eine Borreliose gedacht und sie wird mit Verzögerung diagnostiziert. Zu spät diagnostizierte Patienten leiden nach der Standardtherapie häufig immer noch unter Beschwerden. Die Deutsche Borreliose Gesellschaft (www.borreliose-gesellschaft.de) hat Leitlinien zur Diagnose und Therapie der Lyme-Borreliose herausgegeben. Die Experten dort halten es für sinnvoll, die Therapiedauer davon abhängig zu machen, wie der Patient auf die Therapie anspricht.

Die Behandlung kann mit oralen und intravenösen Antibiotika erfolgen, u. a. abhängig davon, wie lange man schon infiziert ist, welche Vorerkrankungen bestehen und ob Co-Infektionen vorhanden sind.

Co-Infektionen?

Da Zecken an Mäusen, Ratten und anderen Kleinnagern saugen, sind sie häufig mit verschiedenen Krankheitserregern verseucht. Sie können Krankheiten wie FSME, Einzeller wie Babesien, Fadenwürmer und Bakterien (z. B. Borrelien, Bartonellen, Rickettsien) übertragen. Viele Borreliose-Patienten leiden daher auch an sogenannten Co-Infektionen. Achtung: Einige dieser Krankheitserreger werden sofort beim Stich durch den Speichel übertragen.

Wie kann man Zeckenstiche vermeiden?

Besonders gefährlich sind die Zeckennymphen, die nur punktklein sind und daher meistens übersehen werden. Je nach Studie sollen sie für 80 % aller Borreliose-Infektionen verantwortlich sein. Untersuchen Sie sich und Ihre Kinder nach einem Aufenthalt im Freien. Halten Sie auch nach kleinen „Punkten“ Ausschau, es könnten Zecken-Nymphen sein.

Viele weitere Tipps und Informationen rund um das Thema Zecken und Borreliose gibt es auf unserer Website:

www.OnLyme-Aktion.org

Zeckenstich? Borreliose? Fragen?

Wir haben Antworten!

Informationen über Lyme-Borreliose und Co-Infektionen

www.OnLyme-Aktion.org
Aktionsbündnis gegen zeckenübertragene Infektionen Deutschland e. V.

OnLyme-Aktion.org

Was ist Lyme-Borreliose?

Lyme-Borreliose ist eine bakterielle Infektion, die nahezu jedes Organ im menschlichen Körper schädigen kann. Verursacht wird die Infektion durch das Spirochätenbakterium *Borrelia burgdorferi,* das von Zecken und vermutlich auch von Bremsen beim Stich übertragen wird.

Welche Symptome verursacht eine Lyme-Borreliose?

Die Lyme-Borreliose wird auch „der große Imitator“ genannt, weil sie viele andere Krankheiten „imitieren“ kann: Fehldiagnosen wie Fibromyalgie-Syndrom, Chronisches Erschöpfungssyndrom, Multiple Sklerose, Rheuma oder somatoforme Störung. Typisch für Borreliose ist, dass die Symptome mal stärker, mal schwächer werden, sich insgesamt aber mit der Zeit verstärken, wenn man nicht ursächlich behandelt wird.

Hier einige der möglichen Symptome:

- grippeartige Beschwerden
- Hautrötung, Wanderröte
- starke Erschöpfung
- steifer, schmerzender Nacken
- Schwindel, Hör- und Sehstörungen
- Lichtempfindlichkeit
- Hormonstörungen
- Konzentrationsstörungen
- Störungen des Kurzzeitgedächtnisses
- Wortfindungsstörungen
- Harndrang
- Depression
- Stimmungsschwankungen, Panikattacken
- Schlafstörungen, Schlaflosigkeit
- Kopfschmerzen
- Gelenkschmerzen; -schwellung
- Muskelschmerzen
- Kurzatmigkeit, Atemnot
- Taubheitsgefühle
- Herzstiche, Herzrasen, Herzrhythmusstörungen

Was muss man bei einer Wanderröte beachten?

Eine Wanderröte entwickeln nach einem Zeckenstich nur zwischen 35 und 60% der Patienten. Die Wanderröte kann auch sehr untypisch aussehen. Auf dunkler Haut oder auf der Kopfhaut bleibt sie leicht unbemerkt. Wichtig: Eine Wanderröte ist ein eindeutiges Zeichen für eine Borreliose-Infektion. Es muss sofort antibiotisch behandelt werden - nicht noch auf Blutergebnisse warten!

Blutuntersuchung auf Borreliose?

In Deutschland wird zunächst oft ein ELISA als Suchtest eingesetzt. Dieser Test ist als Suchtest unzuverlässig, da er nicht sensitiv genug ist. Achtung: Ein negativer ELISA-Test kann eine Borreliose-Infektion nicht ausschließen! Borreliose ist eine klinische Diagnose, die anhand der Symptome gestellt wird, keine serologische!

Ist der ELISA positiv, wird der Arzt einen Bestätigungstest (Westernblot) anfordern. Auch der Westernblot ist nicht zuverlässig. Achtung: Ein negativer Westernblot kann eine Borreliose-Infektion nicht ausschließen!

Die Borreliosetests sind nicht-standardisiert; viele davon sind sehr unzuverlässig.

www.OnLyme-Aktion.org

www.twitter.com/onlymeaktionorg

www.facebook.com/OnLymeAktion.org